

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

30. Jahrgang

Berlin, den 22. November 1963

Nummer 47

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

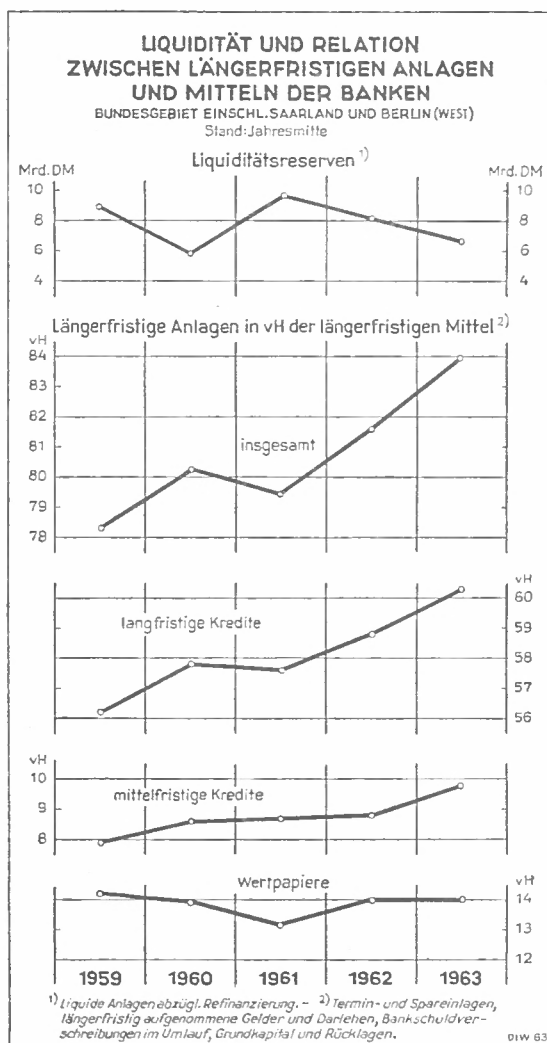
Grundlinien der Kreditmarktentwicklung 1963/64

Die Kreditmarktentwicklung in Westdeutschland ist durch folgende Tendenzen gekennzeichnet: Die laufende Verschuldung¹⁾ der Unternehmen, die in den vergangenen Jahren beträchtlich gestiegen war, nimmt seit dem Sommer dieses Jahres ab. Ferner hat sich im bisherigen Verlauf des zweiten Halbjahres das Klima auf dem Markt für festverzinsliche Wertpapiere (Rentenmarkt) verbessert, nachdem der Rentenmarkt noch im ersten Halbjahr von den Emittenten sehr stark beansprucht worden war und schließlich deutliche Schwächezeichen aufgewiesen hatte. Während die Anfang Juli aufgelegte Bundesanleihe nicht mehr so reibungslos abgesetzt worden war wie die früheren Tranchen der Bundesanleihe, wurden die im Oktober nach einer vom Zentralen Kapitalmarktausschuß empfohlenen Schonfrist emittierten Anleihen des Bundes, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Bundespost sehr rasch überzeichnet. Die Beruhigung der Marktlage kommt auch darin zum Ausdruck, daß sich die Kurse festverzinslicher Wertpapiere in den letzten Monaten von ihrem im Sommer erlittenen leichten Rückschlag zu erholen begannen.

Diese Tendenzen werden sich im nächsten Jahr voraussichtlich fortsetzen oder sogar verstärken. Die Verschuldung der Unternehmen wird weiter nachlassen, und die Bedingungen, zu denen sich die privaten und öffentlichen Kreditnehmer verschulden müssen, werden sich vermutlich verbessern. Wie stark die Tendenzen zu einer Ermäßigung des Kapitalzinses sein werden, muß allerdings vorerst dahingestellt bleiben, zumal es heute noch ungewiß ist, wie sich die Bundesbank künftig verhalten wird.

Rückgang der Unternehmensverschuldung

Die Abnahme der laufenden Verschuldung der Unternehmen beruht darauf, daß die öffentliche Hand ihre Geldvermögensbildung erheblich einschränkte und daß die Volkswirtschaft im Laufe dieses Jahres wieder höhere Ausführüberschüsse



erzielen konnte. Dieser Zusammenhang geht deutlich aus der folgenden Tabelle (Geldvermögensänderungen) hervor, in der die Verschuldung der Unternehmen als das Korrelat zur

¹⁾ d. i. die Zunahme des Überschusses der Verbindlichkeiten über die Forderungen.

Geldvermögensbildung der übrigen volkswirtschaftlichen Bereiche erscheint: Danach erhöhte sich noch im Jahre 1962 die laufende Verschul-

Geldvermögensänderungen¹⁾
Zunahme (+) oder Abnahme (—) des Geldvermögens²⁾ in Mrd. DM

Bereich	1960	1961	1962	1963	1964
Private Haushalte	+14,6	+16,6	+17,7	+19,3	+21,0
Öffentliche Hand	+ 9,5	+10,7	+ 9,3	+ 7,0	+ 5,4
Übrige Welt	- 3,8	- 2,4 ³⁾	+ 1,2 ³⁾	+ 1,6 ³⁾	+ 0,5
Unternehmen	-20,3	-24,9	-28,2	-27,9	-26,9
davon: Wohnungswesen . . .	- 9,3	- 9,8	-10,6	-11,2	-11,8
Übrige Unternehmen	-11,0	-15,1	-17,6	-16,7	-15,1

¹⁾ Bundesgebiet einschl. Saarland und Berlin (West). — ²⁾ Kasse und Forderungen abzüglich der Verbindlichkeiten. — ³⁾ Die Übertragungen an die übrige Welt sind größer als der „Außenbeitrag“ (im Sinne der Gesamtrechnung), die übrige Welt erwirbt also per saldo Forderungen an das Bundesgebiet.

dung der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr von 24,9 Mrd. DM auf 28,2 Mrd. DM, also um 3,3 Mrd. DM. Zwar stagnierte gleichzeitig die Geldvermögensbildung der übrigen inländischen Bereiche: Während die Geldersparnis der privaten Haushalte um reichlich 1 Mrd. DM stieg, verringerte sich die Geldvermögensbildung der öffentlichen Hand um etwa den gleichen Betrag. Auf der anderen Seite verschlechterte sich aber die westdeutsche Leistungsbilanz beträchtlich; infolgedessen konnte die übrige Welt „Geldvermögen“²⁾ in Höhe von 1,2 Mrd. DM bilden, nachdem sie sich im Vorjahr mit 2,4 Mrd. DM gegenüber der Bundesrepublik verschuldet hatte. In der letzten Zeit hat sich jedoch die Konstellation erheblich geändert: Nach wie vor nimmt die Geldersparnis der privaten Haushalte zu (1963 schätzungsweise 1,6 Mrd. DM), während sich die Geldvermögensbildung der öffentlichen Hand weiterhin, und zwar in verstärktem Maße, verringert (1963: — 2,3 Mrd. DM). Im Gegensatz zu früher hat sich jedoch die Geldvermögensbildung der übrigen Welt — wegen der seit Frühjahr wieder wachsenden westdeutschen Leistungsbilanzüberschüsse — aufs Jahr gesehen nur noch wenig erhöht. Mithin ist die laufende Verschuldung der Unternehmen nicht mehr gewachsen, sondern, vor allem wenn man die zweite Jahreshälfte im Auge hat, geringer geworden.

Auch 1964 werden die Geldvermögensbildung der öffentlichen Hand zurückgehen und der Leistungsbilanzüberschuß zunehmen. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß die Schuldenaufnahme der Unternehmen weiter nachlassen wird.

Verbesserung des Kapitalmarktklimas

Das Klima auf dem Kapitalmarkt, also die Entwicklung der Kreditkonditionen, hängt nun davon ab, wie die einzelnen Bereiche ihre Geldvermögen anlegen und in welcher Form sie ihre Verschuldung decken. Im zweiten Halbjahr 1963 legen die Wirtschaft, die öffentlichen Stellen und

die Ausländer — anders als in den Jahren zuvor — durch die Bildung von Guthaben und durch Wertpapierkäufe mehr Mittel bei den Geschäftsbanken an als sie durch Kreditnahme und Wertpapierverkäufe von den Geschäftsbanken erhalten. Sollten die Banken auch im nächsten Jahr Einlagenüberschüsse erzielen, so kann mit einer Auflockerung des Kapitalmarktes gerechnet werden. Zunächst werden die Geschäftsbanken die ihnen zuströmenden liquiden Mittel zum Abbau ihrer Refinanzierungskredite und — soweit dies als notwendig erscheint — zur Wiederauffüllung ihrer liquiden Anlagen verwenden. Über kurz oder lang dürften sie sich jedoch dazu veranlaßt sehen, verstärkt Wertpapiere zu kaufen, da die Erträge aus Geldmarktanlagen relativ niedrig sind.

Der Netto-Liquiditätsstrom zu den Geschäftsbanken ist einmal darauf zurückzuführen, daß der Devisenzufluß aus der Wirtschaft zu den Banken beträchtlich anschwillt. Der Leistungsbilanzüberschuß nimmt zu, und die exportierende Wirtschaft legt den Gegenwert nicht im Ausland, sondern bei den inländischen Geschäftsbanken an. Eine weitere wichtige Quelle des Devisenzustroms sind die erheblich gestiegenen Kapitalimporte. Daß die westdeutsche Wirtschaft den Gegenwert ihrer Exportüberschüsse nicht zu Krediten an ihre ausländischen Abnehmer verwendet, sondern daß umgekehrt sogar Ausländer deutschen Firmen Kredite einräumen oder deutsche Wertpapiere kaufen, liegt an dem nach wie vor beträchtlichen Gefälle zwischen den inländischen Kreditmarktkonditionen und den Konditionen in wichtigen Partnerländern. Besonders gilt dies für den Rentenmarkt, da die Anleihen der öffentlichen Hand in der Bundesrepublik erheblich attraktiver ausgestattet sind als im Ausland. Solange das Konditionengefälle sich nicht verringert, wird der Devisenzustrom aus der privaten Kapitalbilanz nicht zurückgehen.

Auf der anderen Seite nimmt der Liquiditätsentzug durch die öffentliche Hand ab. Für 1963 ist zwar ein gegenüber 1962 erhöhter Liquiditätsentzug zu erwarten. Zieht man jedoch frühere Jahre zum Vergleich heran, so zeichnet sich eine deutliche Tendenz zum Rückgang des staatlichen Liquiditätsentzugs ab. Hierzu haben in erster Linie die Länder beigetragen: Während sie 1961 auf Grund hoher Einnahmenüberschüsse erhebliche Zentralbankguthaben gebildet hatten, werden sie Ende 1963 ihre Guthaben um mindestens 1 Mrd. DM abgebaut haben. Im kommenden Jahr werden die Länder wahrscheinlich noch stärker auf ihre Zentralbankeinlagen zurückgreifen müssen, da sie erhebliche Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden zu erfüllen haben und vermutlich außerdem zu einer noch stärkeren Beteiligung an der Finanzierung des Bundeshaushalts herangezogen werden. Im Gegensatz zu den Ländern hat sich der Liquiditätsentzug durch den

²⁾ Das Ausland erwarb per Saldo Forderungen an die Bundesrepublik, da der deutsche Leistungsbilanzüberschuß von den unentgeltlichen Leistungen übertroffen wurde.

Zur Liquiditätsentwicklung bei den Kreditinstituten¹⁾
Zunahme (+) oder Abnahme (—) der Liquiditätsreserven in Mrd. DM

Bestimmungsfaktoren	1959	1960	1961	1962	1963
Liquiditätsentzug durch die öffentliche Hand ²⁾	-3,0	-5,9	-6,0	-2,7	-3,5
darunter:					
Bund (ohne Sondervermögen)	-1,9	-2,9	-4,4	-4,4	-4,5
Länder	-0,6	-1,5	-1,3	+0,1	+1,0
Bargeldbedarf der Nichtbanken	-1,4	-1,4	-2,4	-1,0	-1,5
Zunahme (—) der Zentralbankguthaben der Kreditinstitute ³⁾	-1,1	-3,8	+1,1	-0,9	-1,0
„Blessing Milliarde“ ⁴⁾	—	-1,0	+1,0	—	—
Sonstige Faktoren	-0,2	+0,5	+0,2	-0,1	0
Zusammen	-5,7	-11,6	-6,1	-4,7	-6,0
Nettodevisenstrom von Nichtbanken zu Kreditinstituten . .	+4,8	+10,1	+7,6	+3,9	+7,0
Änderung der Netto-Liquiditätsreserven ⁵⁾ . .	-0,9	-1,5	+1,5	-0,8	+1,0

1) Bundesgebiet einschl. Saarland und Berlin (West); ohne Bundesbank. 1963 grobe Schätzung. — 2) Einschl. des Netto-Liquiditätsentzugs auf Grund der Entwicklungshilfe-Anleihe und der Teilprivatisierung des Volkswagenwerkes im Jahre 1961. 3) Einschl. des überwiegend für Transaktionszwecke gebundenen Bargelds. In dieser Rechnung ist eine Trennung zwischen Reserve-Soll und den — allerdings geringen — Überschussreserven aus methodischen Gründen nicht möglich. — 4) Zweijährige Mobilisierungspapiere, die von August 1960 bis August 1961 Verfügungsbeschränkungen unterlagen. — 5) Liquide Auslands- und Inlandsanlagen abzüglich der Refinanzierung bei der Bundesbank und der Einlagen ausländischer Banken; siehe auch Tabelle auf S. 163 in WB 36/1963.

Bund nicht nennenswert verändert, da der Bund in den letzten Jahren sehr hohe Auslandszahlungen leisten mußte. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß diese Anforderungen im nächsten Jahr etwas geringer sein werden.

Von den übrigen liquiditätsbestimmenden Faktoren (Bargeldbedarf der Nichtbanken, Mindestreserven der Geschäftsbanken) werden voraussichtlich keine nennenswert stärkeren Kontraktionswirkungen ausgehen. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß 1964 der Mittelzustrom zu den Banken erheblich größer sein wird als der Liquiditätsabstrom und daß sich somit die Bankenliquidität fühlbar erhöhen wird.

Verbesserung der Relation zwischen längerfristigen Anlagen und Mitteln

Zur Beurteilung der Kreditmarktentwicklung kann auch die Relation zwischen den längerfristigen Anlagen und den längerfristigen Passiven der Geschäftsbanken herangezogen werden, da diese Relation als ein gewisser Indikator für die „Spannungen“ zwischen Kreditnachfrage und Mittelangebot anzusehen ist.

In den letzten zwei bis drei Jahren hat sich das Volumen der mittel- und langfristigen Bankkredite erheblich schneller ausgedehnt als das längerfristige Passivgeschäft der Banken. So erhöhte sich die Relation „mittel- und langfristige Bankkredite in vH der längerfristigen Mittel“ in der Zeit von Juni 1961 bis Juni 1963 von 66,3 auf 70,0 vH. Weil hiermit der Spielraum für eine Ausdehnung des Aktivgeschäftes beträchtlich eingegengt wurde, ging die Zunahme der Bankkredite

zu Lasten der Wertpapieranlagen, also desjenigen Aktivgeschäftes, das gegenüber dem Bankkredit zu den sekundären Anlagen rechnet. Während sich die Relation zwischen den Wertpapieranlagen und den längerfristigen Mitteln von Juni 1961 bis Juni 1962 noch etwas, nämlich von 13,2 vH auf 14,0 vH erhöht hatte, blieb sie in der folgenden Zeit unverändert.

Das Schaubild zeigt, daß zwischen der Entwicklung dieser Relation und der Entwicklung der Bankenliquidität ein enger Zusammenhang besteht: In Zeiten steigender Bankenliquidität nimmt die Relation zwischen längerfristigen Anlagen und Mitteln regelmäßig ab, während sie sich erhöht, wenn sich die Liquiditätssituation bei den Banken verschlechtert. Wie bereits angedeutet, fließen den Geschäftsbanken immer dann liquide Mittel zu, wenn die Nichtbanken mehr Einlagen bilden als Kredite nehmen; umgekehrt verlieren die Banken Liquidität, wenn die Nichtbanken per saldo mehr Kredite aufnehmen. (Allerdings wird die Bankenliquidität daneben auch durch die Änderung der Mindestreserven beeinflusst.) Da in den vergangenen Jahren die der Relation „längerfristige Anlagen in vH der längerfristigen Mittel“ nicht zugrundeliegenden kurzfristigen Aktiv- und Passivgeschäfte (kurzfristige Kredite und Sichteinlagen) keine ungewöhnlich starken Änderungen aufwiesen, haben Einlagenüberschüsse stets zu einer Verbesserung und Kreditüberschüsse immer zu einer Verschlechterung der erwähnten Relation geführt. Hieran dürfte sich auch im nächsten Jahr nichts Grundsätzliches ändern. Deshalb kann damit gerechnet werden, daß mit der Zunahme der Bankenliquidität sich auch die Relation zwischen längerfristigen Anlagen und Mitteln ermäßigen und damit der Spielraum für eine Ausdehnung der Wertpapieranlagen der Geschäftsbanken erweitern wird.

Zur künftigen Kapitalzinsentwicklung

Zweifellos sind die bisher möglichen Schätzungen der künftigen Liquiditätszuflüsse und -abflüsse bei den Geschäftsbanken zu wenig fundiert, um als Grundlage für eine exakte Prognose der Zinsentwicklung dienen zu können. Heute läßt sich nur vermuten, daß sich das Klima auf dem Kapitalmarkt in nächster Zeit verbessern wird. Fraglich ist allerdings, ob die „Marktkräfte“ ohne die psychologische und liquiditätspolitische Unterstützung durch die Bundesbank ausreichen werden, um eine fühlbare Zinssenkung herbeizuführen. Einer der wichtigsten Gründe für diesen Vorbehalt ist die Tatsache, daß die Devisenzuflüsse aus der privaten Kapitalbilanz nur deshalb so stark waren und sind, weil die Konditionen auf dem deutschen Rentenmarkt für die ausländischen Anleger seit geraumer Zeit verlockend sind. So konnten — wie schon früher an dieser Stelle dargelegt⁶⁾ — die hohen An-

⁶⁾ Wochenbericht Nr. 36/1963

sprüche der inländischen öffentlichen Emittenten im ersten Halbjahr nur deshalb ohne größere Kursverluste für die übrigen Emittenten befriedigt werden, weil ein erheblicher Teil der öffentlichen Anleihen von Ausländern gekauft wurde. Umgekehrt dürfte ein Versuch der öffentlichen Hand, eine Besserung der Marktlage dadurch aus-

zunutzen, daß sie den Anleihekäufern ungünstigere Konditionen bietet, zu einer Verringerung der ausländischen Käufe führen. Deshalb wird man erst dann mit Gewißheit eine ins Gewicht fallende Zinssenkung erwarten können, wenn sich die Bundesbank bereit erklärt, ihre Zurückhaltung aufzugeben.

Bauvolumen und Bauinvestitionen in Mitteldeutschland

Bei dem Versuch, das mitteldeutsche Bauvolumen analog zu den Berechnungen für die Bundesrepublik zu bestimmen, stößt man auf vielerlei Schwierigkeiten. Für einige der Bauproduktion zuzurechnende Leistungen sind keine statistischen Unterlagen verfügbar, eine Schätzung an Hand westdeutscher Relationen ist aber wegen der bestehenden Strukturunterschiede zwischen beiden Gebieten kaum möglich. So können weder die Herstellung und Montage von Stahlkonstruktionen des Hoch- und Brückenbaues noch die Architektenleistungen — deren Anteil am westdeutschen Bauvolumen zusammen etwa 7 vH beträgt — in die Berechnungen des mitteldeutschen Bauvolumens einbezogen werden. Andere statistische Probleme stellen sich bei den Leistungen des sogenannten „Nationalen Aufbauwerkes“, das Spenden und entgeltlose Arbeitsstunden nach Feierabend zum Aufbau und zur Enttrümmerung umfaßt. Diese Leistungen sind nur ihrem Gesamtumfang nach bekannt. Die durch Spenden finanzierten Bauleistungen sind aber, soweit sie von Betrieben der Bauwirtschaft ausgeführt wurden, bereits in den Leistungen dieser Gruppe enthalten, so daß an dieser Stelle Doppelzählungen unvermeidlich werden.

Im Jahre 1962 betrug das in diesen Punkten abweichend von den Berechnungen für Westdeutschland ermittelte Bauvolumen Mitteldeutschlands 8,4 Mrd. DMO. Nominal sind das etwa 18 vH des vergleichbaren Teiles des westdeutschen Bauvolumens. Je Einwohner gerechnet betragen die mitteldeutschen Bauleistungen nominal knapp 60 vH der westdeutschen. Bei Ausschaltung der Unterschiede im Preisniveau ist diese Relation jedoch für Mitteldeutschland günstiger, weil die gegenwärtigen Baupreise in der SBZ unter dem westdeutschen Niveau liegen. Während die westdeutschen Baupreise in den letzten Jahren kräftig gestiegen sind, konnte Mitteldeutschland Kostensenkungen erzielen, besonders wegen der starken Förderung der Montagebauweise im Wohnungsbau, deren Anteil am gesamten Wohnungsbau 1962 bereits 71 vH und beim gesamten Hochbau 48 vH betrug¹⁾.

¹⁾ Wolfgang Albert hat in einem Vergleich der Baukosten in Westdeutschland und der SBZ für 1957 ein Verhältnis von 1 DMO = 0,83 DMW errechnet. (Vgl.: Die Bauwirtschaft in der Sowjetzone, Konjunkturpolitik, 6. Jahrgang, Heft 4/1960, S. 221 ff). Durch die gegenläufige Preisentwicklung in beiden Gebieten hat sich dieses Verhältnis inzwischen zugunsten Mitteldeutschlands verschoben. ■

In dem der Untersuchung zugrunde gelegten Zeitraum von 1955 bis 1962 hat sich das mitteldeutsche Bauvolumen fast verdoppelt, wobei ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs von 10 vH erzielt worden ist. Verglichen mit dem Wachstum des Sozialprodukts von etwa 50 vH in der gleichen Zeit, spiegelt diese Entwicklung ein starkes Vordringen der Bauproduktion wider. Da sich die Zahl der im Wirtschaftsbereich Bau beschäftigten Personen im Untersuchungszeitraum nur um 9 vH erhöhte, war die Zunahme der Bauleistung hauptsächlich auf Produktivitätsfortschritte zurückzuführen.

Der stärkste jährliche Zuwachs des Bauvolumens wurde 1959 — im ersten Jahr des inzwischen außer Kraft gesetzten Siebenjahresplanes — erzielt. Gegenüber 1958 ergab sich damals eine Steigerung von fast 22 vH. Vor allem im Tiefbau, im Wohnungsbau und im Industriebau waren kräftige Fortschritte zu verzeichnen. Dies sind jene Baubereiche, auf deren Mobilisierung der Siebenjahresplan besonderes Gewicht legte. In den folgenden Jahren verlangsamte sich das Wachstum der Bauproduktion jedoch stark und erreichte 1961 — mit einer Zuwachsrate von nur knapp 3 vH gegenüber dem Vorjahr — seine geringste Höhe. 1962 trat zwar wieder eine Belebung ein, jedoch blieb der Jahreszuwachs von 6 vH noch merklich unter dem Durchschnitt der letzten sieben Jahre.

Kennzeichnend für die Bautätigkeit der SBZ ist der relativ hohe Anteil der Reparatur- und Enttrümmerungsleistungen am gesamten Bauvolumen; er liegt dort fast doppelt so hoch wie in Westdeutschland. Hierfür ist einerseits die ungünstige Altersstruktur und der hohe Abnutzungsgrad der Wohngebäude, teilweise auch der gewerblichen Bauten verantwortlich. Aber auch die unzureichende Qualität der Neubauten hat erhebliche nachträgliche Reparaturen verursacht. Weiterhin dürften vornehmlich in den letzten Jahren Verbesserungen an älteren Gebäuden durch Bauhandwerksbetriebe durchgeführt worden sein, die zu den Reparaturleistungen gerechnet worden sind.

Ein Vergleich der Entwicklung von Roh- und Ausbauvolumen zeigt eine deutlich stärkere Expansion beim Ausbau, der sich seit 1955 mehr

Bauvolumen¹⁾ und Bauinvestitionen in Mitteldeutschland

	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	
	in Mill. DMO zu jeweiligen Preisen								1955 = 100
Rohbauvolumen ²⁾	3 005	3 425	3 850	4 090	4 960	5 195	5 295	5 620	187,0
Ausbauvolumen	1 315	1 455	1 690	1 820	2 240	2 525	2 645	2 800	212,9
Gesamtes Bauvolumen	4 320	4 880	5 540	5 910	7 200	7 720	7 940	8 420	194,9
abz. Reparaturen, Abbruch und Enttrümmerung ³⁾	1 025	1 140	1 325	1 405	1 590	1 785	1 900	2 220	216,6
Bauinvestitionen	3 295	3 740	4 215	4 505	5 610	5 935	6 040	6 200	188,2

Quelle: Statistische Jahrbücher der DDR.
¹⁾ Ohne Stahlkonstruktionen des Hoch- und Brückenbaues sowie ohne Architektenleistungen. — ²⁾ Der Rohbauanteil des Bauhandwerks, der landwirtschaftlichen Baubrigaden und des „Nationalen Aufbauwerkes“ wurde geschätzt. — ³⁾ Der Anteil der Reparatur-, Abbruch- und Enttrümmerungsleistungen an der Bauproduktion des Bauhandwerks, der landwirtschaftlichen Baubrigaden sowie des „Nationalen Aufbauwerkes“ wurde an Hand von amtlich angegebenen Anteilswerten errechnet.

als verdoppelt hat und damit die Zunahme des Rohbaues um 25 Punkte übertraf. Dieses Vordringen des Ausbaues trotz eines überproportionalen Wachstums der Tiefbautätigkeit — die nur in geringfügiger Höhe Ausbauleistungen umfaßt — und einer unterproportionalen Expansion des Hochbaus (ohne Industriebau) findet eine Erklärung in dem erwähnten hohen Niveau der Reparaturen, die vor allem eine Aufgabe des Ausbaugewerbes sind. Daraus läßt sich auf eine Beseitigung von Verfallschäden älterer Gebäude und auch auf einen Trend zur Verbesserung der Ausstattung sowie auf Ansätze zur Überwindung des niedrigen Qualitätsniveaus schließen.

Nach Abzug der jährlichen Reparatur-, Abbruch- und Enttrümmerungsleistungen vom Bauvolumen des jeweiligen Jahres ergeben sich als Rest die mitteldeutschen Bauinvestitionen²⁾. Diese haben 1962 (ohne Architekten- und andere Projektierungskosten) 6,2 Mrd. DMO betragen. Seit 1955 haben sich die Bauinvestitionen um fast 90 vH erhöht und sind damit etwa proportional zum Bauvolumen gewachsen. Bei einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 9,5 vH ergab sich 1959 mit fast 25 vH die größte Zunahme. Der Anteil der Bauinvestitionen am Bauvolumen schwankte im Untersuchungszeitraum mit geringfügigen Abweichungen um 76 vH. Die Bauindustrie im engeren Sinne war an dieser Leistung in zunehmendem Maße beteiligt. — Im Bundesgebiet liegt der Anteil der Bauinvestitionen sowohl am Bauvolumen als auch an den gesamten Brutto-Anlageinvestitionen merklich höher als in Mitteldeutschland. Hier zeigen sich vor allem die Niveauunterschiede, die beim Wohnungsbau und beim Ausbau der Infrastruktur, aber auch bei der gesamten Neubautätigkeit in beiden Gebieten bestehen.

Eine Aufgliederung der mitteldeutschen Bauproduktion nach Produktionsarten, die diese Unterschiede deutlicher hervorhebt, ist mit dem vorliegenden statistischen Material nur für die

²⁾ Ob und in welchem Umfange dabei militärische Bauten zu den Brutto-Anlageinvestitionen gerechnet werden, läßt sich aus den statistischen Unterlagen nicht bestimmen.

Bauindustrie möglich, die allerdings 68 vH des gesamten Bauvolumens erbringt. Weitere 24 vH des Bauvolumens werden vom Handwerk beigesteuert und 3 vH bzw. 5 vH entfallen auf die „Landwirtschaftlichen Baubrigaden“ und das „Nationale Aufbauwerk“. An den Bauinvestitionen hat die Bauindustrie jedoch einen wesentlich größeren Anteil; er hat sich von 75 vH im Jahre 1955 auf 81 vH im Jahre 1962 erhöht. Dieses hohe Gewicht der Bauindustrie an den Bauinvestitionen erlaubt hinreichend genau Rückschlüsse von den Bauleistungen der Bauindustrie auf die annähernde Struktur der gesamten Bauinvestitionen.

Die von der Bauindustrie produzierten Investitionen haben sich von 1955 bis 1962 um jährlich etwa 10 vH erhöht, im gesamten Zeitraum also mehr als verdoppelt. Im Jahr 1962 entfielen etwa 32 vH auf den Tiefbau, 25 vH auf den Industriebau und 26 vH auf den Wohnungsbau. Das Wohnungsbauvolumen ist, verglichen mit Westdeutschland, sowohl seinem absoluten Betrag als auch seinem Gewicht an der gesamten Bauinvestition nach niedrig. Die restlichen 17 vH stellen landwirtschaftliche Bauten sowie Verwaltungs-, Lehr-, Kultur- und Geschäftsgebäude dar.

Mit einer stürmischen Expansion auf die 2,8- und 2,4fache Höhe (von 1955 bis 1962) wurden der Tief- und der Industriebau zu den entscheidenden Trägern des Wachstums der Bauproduktion überhaupt. Demgegenüber ist der Hochbau in der gleichen Zeit nur um knapp 60 vH gestiegen. Die Expansion des Industriebaus war — mit geringeren Schwankungen der Zuwachsrate — in der Zeit von 1955 bis 1961 überaus kräftig, erst 1962 hat diese Entwicklung ihr vorläufiges Ende gefunden. Dagegen ist die Zunahme von Hochbau und Tiefbau bis 1958 wesentlich schwächer gewesen. 1959 haben sich jedoch die Leistungen in diesen beiden Bereichen sprunghaft erhöht, die Entwicklung blieb dann in den folgenden Jahren aber wiederum hinter der des Industriebaus zurück. Innerhalb des Tiefbaus war vor allem eine starke Expansion des sonstigen Tiefbaus — der vor allem Tunnel-, Schacht-,

Bauproduktion der mitteldeutschen Bauindustrie¹⁾ nach Produktionsarten
in Mill. DMO zu jeweiligen Preisen

	1955	1956	1957 ²⁾	1958 ²⁾	1959 ²⁾	1960	1961	1962
Hochbau	1 361	1 440	1 530	1 669	2 040	2 266	2 149	2 169
Wohnbauten	665	717	876	981	1 222	1 433	1 288	1 298
Landw. Bauten	} 696	155	187	250	321	354	281	240
Sonstige Hochbauten		568	467	458	497	479	580	631
Industriebau	527	602	721	776	950	1 108	1 255	1 259
Tiefbau	584	781	861	922	1 268	1 307	1 318	1 611
Wasserbauten	167	184	204	228	277	312	266	328
Straßenbauten	174	168	207	215	288	324	365	495
Bahnbauten	84	119	118	142	148	133	147	160
Brückenbauten	38	56	44	51	62	56	47	56
Sonstige Tiefbauten	121	254	288	291	493	482	493	572
Bauinvestitionen	2 472	2 823	3 112	3 367	4 258	4 681	4 722	5 039
Übrige Bauproduktion								
Abbruch und Entrümmerung	67	71	66	56	55	49	39	40
Reparaturen	361	428	485	552	593	561	571	606
Bauproduktion der Bauindustrie	2 900	3 323	3 563	3 975	4 906	5 291	5 333	5 686

Quelle: Statistische Jahrbücher der DDR 1956—1962.

¹⁾ Einschl. der Bauproduktion von Betrieben anderer Wirtschaftsbereiche, jedoch ohne Bauleistungen des Handwerks, der landwirtschaftlichen Baubrigaden und des „Nationalen Aufbauwerkes“. — ²⁾ Die Aufteilung des Ausbaues auf die Produktionsarten in den Jahren 1957—1959 wurde nach den jeweiligen Ausbauteilen des Jahres 1956 ermittelt und den ausgewiesenen Rohbauanteilen hinzugerechnet.

Brunnen- und reine Erdarbeiten umfaßt — und des Straßenbaus zu verzeichnen, während beim Hochbau vornehmlich der Wohnungsbau zugenommen hat.

Besonders auffällig ist der noch immer geringe Anteil des Straßenbaues am Tiefbau. Während in der Bundesrepublik etwas mehr als die Hälfte der Tiefbauten Straßenbauten darstellen, entfiel darauf in Mitteldeutschland in den Jahren bis 1959 weniger als ein Viertel. Trotz recht kräftigen Wachstums ist seitdem der Anteil bis 1962 nur auf 30 vH erhöht worden. Bei einer im Vergleich zur Bundesrepublik nur geringen Kraftfahrzeugdichte wird einem systematischen Ausbau des Straßennetzes in Mitteldeutschland vorläufig noch keine besondere Dringlichkeit zuerkannt.

Nimmt man die Bauproduktion der Bauwirtschaft je Beschäftigten als Produktivitätsmaßstab, so zeigt sich im Untersuchungszeitraum für den Wirtschaftsbereich Bau ein Produktivitätszuwachs von rund 60 vH, d. h. von jährlich etwa 7 vH. Die Produktivität der Bauindustrie und der Produktionsgenossenschaften des Bauhandwerks entwickelte sich günstiger als diejenige des privaten Bauhandwerks.

Da die Vorleistungen der Bauwirtschaft im Untersuchungszeitraum vornehmlich wegen des steigenden Anteils des Montagebaus beträchtlich gewachsen sind — sie erreichten gegenüber 1955 etwa die 2,4fache Höhe —, ist diese Produktivitätsberechnung allerdings überhöht. Legt man die Entwicklung des Nettoproduktionswertes der Bauwirtschaft je Beschäftigten zugrunde, so zeigt sich für die gesamte Bauwirtschaft seit 1955 ein Produktivitätsfortschritt von nur knapp 50vH. In beiden Produktivitätsberechnungen können allerdings die Preiseinflüsse, die während des Untersuchungszeitraumes auf die Größe des Bauvolumens eingewirkt haben, wegen des Fehlens eines zuverlässigen, umfassenden Preisindex für die Bauleistungen nicht eliminiert werden. Die Wohnungsbaupreise sind nach offiziellen statistischen Angaben um etwa 10 vH zurückgegangen; ob sich diese Tendenz auch in den übrigen Baubereichen bemerkbar machte, ist unbekannt. Insgesamt dürften aber die Produktivitätsdaten auch durch eine exakte Preisbereinigung nicht wesentlich verändert werden. Sowohl nach der Gesamtleistung als nach der Entwicklung der Arbeitsproduktivität war damit die Bauwirtschaft neben der Industrie ein entscheidender Träger der wirtschaftlichen Entwicklung in Mitteldeutschland.

Gegenstand *)	Einheit †)	1962					1963								
		August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Anzahl der Werktage		23,7	21,0	23,8	21,2	19,2	22,8	20,8	22,0	20,8	21,8	18,2	23,8	22,9	21,8
Kredite an Nichtbanken ¹²⁾															
Zentralbanksystem	Mill. DM	2746	2438	2922	2446	3012	2222	2310	2253	2281	2291	2270	2250	2775	2373
Kreditbanken	"	52690,5	53697,2	52894,3	53321,7	54905,7	54041,7	54751,9	55380,4	55261,2	55481,1	57200,8	56677,0	57283,9	
an Wirtschaft u. Private	"	44471,9	45316,3	44648,0	44942,3	46345,6	45544,8	46133,6	46909,4	46813,0	46854,1	48504,2	47870,4	48400,7	
kurzfristige Kredite	vH	66,8	66,9	65,7	65,3	65,6	64,5	64,4	64,5	64,1	64,0	64,7	64,0	63,7	
dar. Wechselkredite	"	28,0	27,6	27,3	27,1	28,9	27,8	27,1	26,9	27,0	27,3	26,7	27,1	26,7	
mittelfristige Kredite	"	14,0	14,0	14,7	15,0	15,3	16,0	16,1	16,2	16,2	16,2	16,3	16,5	16,7	
langfristige Kredite	"	19,2	19,1	19,6	19,7	19,1	19,5	19,5	19,3	19,7	19,8	19,0	19,5	19,6	
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	1506,1	1576,2	1599,5	1602,8	1644,5	1567,6	1588,2	1553,9	1595,0	1622,6	1674,6	1706,1	1738,0	
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	6712,5	6804,7	6646,8	6776,6	6915,4	6929,3	7030,1	6917,1	6853,2	7004,4	7022,0	7100,5	7145,2	
Übrige Kreditinstitute ¹⁾															
an Wirtschaft u. Private	"	147807,1	149728,3	151455,4	153502,3	154602,8	157248,5	158727,2	160726,7	162228,9	164587,7	166641,4	167982,7	170046,5	
kurzfristige Kredite	vH	103902,4	105668,6	107023,5	108683,9	110115,6	110718,9	111816,1	113345,9	114527,5	116251,8	118041,1	119021,2	120142,2	
dar. Wechselkredite	"	18,5	18,9	18,5	18,4	18,4	18,9	18,4	18,9	18,6	18,5	18,9	18,3	18,0	
mittelfristige Kredite	"	6,7	6,7	6,6	6,5	6,6	6,5	6,5	6,6	6,6	6,7	6,7	6,6	6,5	
langfristige Kredite	"	8,8	8,8	8,9	9,0	9,0	9,0	8,9	8,9	9,1	9,1	9,1	9,2	9,1	
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	24964,4	25184,5	25338,4	25776,3	25792,3	26749,1	26782,2	27028,2	26956,5	27281,5	27460,0	27800,5	28494,2	
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	18940,3	18975,2	19093,5	19042,1	18694,9	19780,5	20128,9	20352,6	20744,9	21054,4	21140,3	21161,0	21410,1	
Bargeldumlauf und Bank- einlagen ¹²⁾															
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	24009	24330	23910	24997	24164	23631	24402	24812	24491	25295	25537	25333	25768	25741
Sicht- u. Termineinlagen, ges. ¹⁴⁾	"	63336	64987	64238	64406	67459	64615	64533	65225	65339	65771	67922	68996	67012	68416
von Wirtschaft und Privaten	"	44012	43690	45215	45608	47699	45193	45068	44183	43950	46302	46653	47223	47540	47251
Sichteinlagen	vH	72,1	72,2	72,0	72,3	72,7	70,5	70,1	69,9	70,0	70,3	71,1	71,4	71,3	71,9
Termineinlagen	"	27,9	27,8	28,0	27,7	27,3	29,5	29,9	30,1	30,0	29,7	28,9	28,6	28,7	28,1
von deutschen öffentl. Stellen ¹¹⁾	Mill. DM	19324	21297	19023	18798	19760	19422	19465	21042	19389	19469	21869	19773	19472	21165
Sichteinlagen bei Kreditinsti- tuten, ausser d. Zentralbanksystems	vH	20,1	19,2	19,4	22,8	27,0	21,4	23,2	19,6	20,5	22,0	21,1	20,8	23,2	21,5
Sichteinlagen beim ZBS ¹¹⁾	"	23,7	31,7	26,8	21,6	21,7	25,2	22,9	32,7	28,9	24,8	33,0	28,5	22,4	30,1
Termineinlagen	"	56,2	49,1	53,8	55,6	51,3	53,4	53,9	47,7	50,6	53,2	45,9	50,7	54,4	48,4
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	369	370	348	316	166	406	407	351	320	290	283	556	641	638
Spareinlagen	"	65567	66019	66660	66946	69254	71013	72254	73043	73541	74004	74516	75276	76076	76745
Deutsche Bundesbank															
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	27287,6	28128,4	28987,0	28103,2	28037,7	27355,4	27423,7	27992,9	28029,8	28985,7	29037,7	29281,7	29319,5	29564,5
Gold	"	14441,4	14445,9	14447,2	14448,5	14490,1	14551,4	14684,7	14768,9	14769,6	14770,3	14786,9	14816,3	14817,0	14817,9
Guthaben bei ausländisch. Banken	"	12558,0	13399,5	13715,2	13389,7	13218,5	12538,7	12492,8	12902,0	12934,3	13857,6	13890,1	14127,1	14193,0	14431,5
Sorten, Wechsel, Schecks	"	288,2	283,0	224,6	265,0	329,1	265,3	246,2	303,8	325,9	357,8	360,7	338,3	309,5	315,1
Wertpapiermarkt															
Absatz an festverz. Schuldver- schreibungen und Aktien ²⁾	Mill. DM	1058,4	861,0	982,3	767,0	1087,4	2335,8	1477,9	1313,0	1592,7	1314,9	1034,0	1797,3	1269,1	983,0
Pfandbriefe	vH	33,1	37,1	36,3	35,6	40,1	20,2	16,5	22,1	15,8	21,3	27,9	24,7	24,3	25,4
Kommunalobligationen	"	17,4	12,8	12,2	18,0	12,2	16,5	15,9	26,1	23,7	23,1	23,2	14,7	15,6	27,4
Öffentliche Anleihen	"	34,0	8,8	31,4	0,1	23,0	33,1	43,1	5,3	29,3	31,8	30,1	26,0	32,8	10,4
Industrieobligationen	"	2,4	6,5	4,1	18,3	—	5,0	11,0	11,4	6,3	11,4	1,9	19,1	—	16,1
Aktien	"	7,7	5,1	10,9	17,6	20,6	4,5	6,5	13,2	1,9	3,0	4,1	5,8	9,8	5,6
Kursdurchschnitt ³⁾	31.12.53														
Aktien ⁴⁾	D	465	460	421	470	494	475	463	468	475	517	527	524	545	560
4%ige Wertpapiere	vH	102,24	102,13	101,40	101,48	101,85									
5%ige Pfandbriefe	"	115,02	114,96	113,61	113,39	114,09	115,24	116,00	116,55	116,88	116,94	116,93	117,07	117,16	117,16
5%ige Kommunalobligationen	"	114,36	114,39	113,42	113,01	113,43	114,18	114,77	115,17	115,56	115,58	115,57	115,60	115,65	115,79
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	116,27	116,15	114,90	114,73	115,41	116,52	117,53	117,91	118,24	118,24	118,23	118,53	118,62	118,79
Finanzen															
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder ⁶⁾	Mill. DM	5538,3	7998,0	5261,4	5725,5	9446,5	5801,5	4976,0	7979,9	4915,6	5867,9	8845,3	5323,8	5767,1	5667,3
Besitz- und Verkehrssteuern ⁶⁾	"	2308,8	5157,2	2002,2	2220,8	6313,4	2567,1	2174,7	5418,2	2131,7	2758,5	5839,9	2248,9	2352,7	1263,5
Lohnsteuer	"	1034,4	1102,6	1172,0	1141,9	1293,2	1418,0	978,1	806,8	914,4	854,4	1137,6	1094,3	1088,7	1263,5
Veranl. Einkommenst.	"	258,3	2217,1	262,0	224,6	2631,4	424,3	328,5	259,4	495,2	480,9	2599,4	406,5	262,9	2493,5
Körperschaftsteuer	"	122,6	1447,8	120,3	122,7	1927,1	208,1	129,6	1538,4	199,7	160,3	1533,8	151,0	96,1	1500,4
Umsatzsteuer	"	1634,2	1611,1	1660,1	1787,2	1741,9	1945,1	1446,1	1334,5	1527,6	1601,0	1715,2	1585,5	1782,5	1650,7
Zölle und Verbrauchst.	"	1263,6	1199,1	1531,6	1350,5	1343,2	1229,9	1019,4	1184,3	1189,6	1256,9	1260,2	1433,3	1302,8	1386,5
Lastenausgleichsabgaben ⁷⁾	"	331,7	20,6	67,5	367,0	48,0	59,3	335,8	42,9	66,7	351,5	29,2	56,1	329,1	
Außenhandel															
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	3944	3885	4264	4443	4444	3745	3748	4666	4421	4512	4156	4544	4103	4355
Ausfuhr, insgesamt	"	4162	4356	4729	4590	4803	3801	3951	4982	4807	5168	4944	4954	4699	4853
Saldo ⁸⁾	"	+ 218	+ 471	+ 445	+ 147	+ 359	+ 56	+ 203	+ 316	+ 386	+ 656	+ 188	+ 410	+ 596	+ 498
Einfuhrvolumen ⁹⁾	"	4305	4203	4614	4686	4672	3979	3988	4991	4713	4804	4375	4871	4419	4718
Ausfuhrvolumen ⁹⁾	"	4138	4326	4672	4575	4777	3718	3910	5040	4823	5226	4400	4937	4758	4841
Terms of Trade ¹⁰⁾	1960=100	109,8	109,0	109,1	105,8	105,7	108,6	107,6	105,7	106,3	105,3	103,9	107,6	107,0	108,7
Einfuhr															
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	997	938	1110	1170	1238	935	930	1169	1065	1104	944	1089	1042	1098
Rohstoffe	"	778	695	686	690	764	693	656	817	807	818	722	841	828	767
Halbwaren	"	692	648	741	654	641	599	532	698	683	699	612	773	697	647
Fertigwaren	"	1439	1574	1696	1886	1756	1486	1603	1949	1830	1851	1844	1773	1506	1899
davon: Vorzeugnisse	"	557	530	624	589	559	564	495	608	608	673	560	644	564	581
Enderzeugnisse	"	882	1044	1073	1297	1198	922	1108	1341	1223	1178				



Gegenstand	Einheit †)		1962						1963								
			Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Ver. St. v. Amerika																	
Bruttosozialprodukt	Mrd. \$	V ¹⁶⁾	.	.	556,8	.	.	565,2	.	.	571,8	.	.	579,6	.	.	588,5
Privater Verbrauch	"	" ¹⁶⁾	.	.	356,7	.	.	362,9	.	.	367,4	.	.	370,4	.	.	374,3
Bruttoinvestition, privat einschl. Außenbeitrag	"	" ¹⁵⁾	.	.	83,0	.	.	82,1	.	.	81,4	.	.	85,5	.	.	88,2
Öffentlicher Bedarf	"	" ¹⁵⁾	.	.	117,0	.	.	120,2	.	.	123,0	.	.	123,8	.	.	126,0
Erwerbstätige ¹⁾	1000	E	69564	69762	68668	68893	67981	67561	65935	66358	67148	68097	69061	70319	70851	70561	69546
Arbeitslose	"	E	4018	3932	3512	3294	3801	3817	4672	4918	4501	4063	4066	4846	4322	3857	3516
Ind. Produktion ²⁾	1957/59 = 100	D	119,4	119,4	119,8	119,2	119,5	119,1	119,2	120,2	121,3	122,5	124,5	125,8	126,5	125,6	125,7
Lagerhaltung verb. Ind. ³⁾ Außenh., Generalausfuhr	Mrd. \$	S	57,00	56,97	57,19	57,27	57,19	57,40	57,48	57,69	57,91	58,11	58,45	58,77	58,93	58,96	.
Außenh., Generalausfuhr	Mill. \$	E	1862	1864	1476	1819	1432	1372	1093	1493	1484	1423	1406	1410	1469	1532	.
Goldbestand	"	E	1729	1687	1943	1493	1695	1839	982	2131	1991	1918	1900	1814	1779	1897	.
Konsumkredite ¹⁰⁾	"	S	16147	16098	16067	15978	15977	15978	15928	15878	15878	15877	15797	15733	15633	15582	15582
Emissionen ⁴⁾	"	S	46500	46204	46310	46722	47274	48243	48118	48004	48153	48836	49494	50220	50792	51421	.
Aktienkurse (500 Aktien) ⁵⁾	1941/43 = 100	D	56,97	58,52	58,00	56,17	60,04	62,64	65,06	65,92	65,67	68,76	70,14	70,11	69,07	70,98	72,91
Rendite öff. Anleihen	%	D	4,02	3,97	3,94	3,89	3,87	3,87	3,88	3,92	3,93	3,97	3,97	4,00	4,01	3,99	4,04
Staatseinnahmen	Mill. \$	S	4540	9445	11414	10683	8533	9553	10350	10350	11545	12448	11323	13972	14693	10960	.
Staatsausgaben	"	S	7252	8541	7327	8524	8070	7572	8013	7670	7806	7589	7470	7663	7863	8305	.
Großhandelspreise ⁶⁾	1957/59 = 100	D	100,4	100,5	101,2	100,6	100,7	100,4	100,5	100,2	99,9	99,7	100,0	100,3	100,6	100,4	100,3
Lebenshaltungskosten ⁷⁾	"	M	105,5	105,5	106,1	106,0	106,0	105,8	106,0	106,1	106,2	106,2	106,2	106,6	107,1	107,1	.
Großbritannien																	
Bruttosozialprodukt	Mill. £	V	.	.	6158	.	.	6312	.	.	5994	.	.	6498	.	.	.
Privater Verbrauch	"	"	.	.	4669	.	.	4861	.	.	4436	.	.	4851	.	.	.
Bruttoinvestition einschl. Außenbeitrag	"	"	.	.	1121	.	.	1090	.	.	1073	.	.	1216	.	.	.
Öffentlicher Verbrauch	"	"	.	.	1203	.	.	1226	.	.	1271	.	.	1236	.	.	.
Erwerbstätige ¹⁾	1000	E	24044	24069	24049	24017	24087	24044	23737	23618	23697	23789	23872	23924	23985	24023	485,6
Registrierte Arbeitslose	"	E	400,4	464,4	465,1	501,4	544,7	566,2	815,1	878,4	702,1	604,6	553,6	473,7	443,2	502,0	485,6
Ind. Produktion ²⁾	1958 = 100	D	109	100	120	121	121	111	108	116	122	115	122	119	112	105	.
Außenh., Spezialausfuhr	Mill. £	S	374,9	371,6	332,9	398,1	370,4	332,8	387,3	340,5	376,5	373,8	412,0	363,9	417,5	381,3	376,0
Außenh., Spezialausfuhr	"	S	327,8	289,8	284,9	346,7	315,8	314,3	320,0	314,1	363,5	331,7	364,7	335,5	340,4	328,6	305,3
Gold- u. Devisenreserven	Mill. \$	E	2915	2848	2792	2822	2884	2806	2864	2797	2814	2848	2929	2713	2733	2714	2736
Emissionen ⁴⁾	Mill. £	E	127,1	53,8	43,5	53,0	44,7	41,0	50,4	38,1	60,0	37,2	37,9	37,9	61,0	43,8	46,6
Aktienkurse (Fin. Times)	1935 = 100	D	264,6	275,7	274,6	274,6	289,2	287,0	288,4	294,3	304,0	308,4	311,3	307,8	313,1	321,1	326,4
Rendite öff. Anleihen	%	D	5,98	5,86	5,61	5,63	5,73	5,61	5,67	5,85	5,89	5,68	5,51	5,44	5,42	5,38	5,38
Staatseinnahmen	Mill. £	S	415,1	510,7	513,9	380,8	517,3	520,8	825,2	938,3	869,9	935,1	504,4	515,5	422,2	638,8	398,8
Staatsausgaben	"	S	461,0	498,7	602,3	425,0	418,1	787,9	397,0	460,5	840,6	434,2	459,8	673,2	455,1	661,1	528,5
Großhandelspreise industrieller Güter ¹⁰⁾	1954 = 100	D	118,7	118,8	119,0	119,1	119,1	119,3	119,4	119,7	119,7	119,8	120,5	119,5	120,1	120,0	120,5
Lebenshaltungskosten ¹¹⁾	16. 1. 1962 = 100	D	102,5	101,6	101,5	101,4	101,8	102,3	102,7	103,6	103,7	104,0	103,9	103,9	103,3	103,0	103,3
Frankreich																	
Arbeitslose	1000	E	86,5	110,1	84,7	93,5	101,4	106,2	120,1	126,1	113,4	100,7	91,3	81,2	76,8	77,8	84,5
Ind. Produktion	1959 = 100	D	113	86	122	129	133	132	127	127	119	131	136	137	122	85	.
Außenh., Spezialausfuhr	Mill. NF	S	2977	2663	2818	3120	3316	3344	3236	2994	3862	3768	4075	3986	3655	2856	3239
Außenh., Spezialausfuhr	"	S	3069	2364	2704	3542	3257	3062	2978	3016	3316	3432	3554	3415	3530	2693	3061
Gold- u. Devisenreserven	Mill. \$	E	3332	3414	3550	3616	3719	3610	3744	3889	3998	4050	4200	4257	4219	4295	4322
Aktienkurse (124 Ind.-Akt.)	31. 12. 58 = 100	D	100,2	93,3	100,0	94,9	100,5	97,3	95,3	92,2	92,5	89,0	86,7	84,3	88,4	91,9	87,4
Rendite öff. Anleihen	%	D	5,10	4,91	4,97	5,01	4,98	4,87	4,87	5,03	5,06	5,06	5,01	5,09	5,04	4,86	.
Großhandelspreise (319 W.)	1949 = 100	D	184,7	185,6	186,8	186,9	189,4	192,8	193,9	193,6	192,4	192,2	196,8	192,8	192,6	194,9	195,3
Lebenshaltungskosten ¹²⁾	1. 7. 56 - 30. 6. 57 = 100	D	141,8	141,5	142,0	142,6	143,9	144,7	146,6	146,8	146,8	147,4	148,1	149,1	150,0	150,7	151,9
Italien																	
Arbeitslose	1000	E	467	.	.	500	.	.	802	.	.	426	.	387	.	.	.
Ind. Produktion	1953 = 100	D	230,7	180,3	222,7	241,3	258,9	227,4	236,8	216,5	242,6	241,8	253,1	237,1	253,9	187,5	.
Außenhandel, Einfuhr	Mrd. Lire	S	350	279	308	337	350	353	345	339	376	396	432	358	417	380	.
Außenhandel, Ausfuhr	"	S	264	218	240	260	262	256	224	243	270	246	276	247	283	245	.
Gold- u. Devisenreserven	Mill. \$	E	3152	3230	3252	3282	3381	3441	3313	3319	3326	3342	3299	3318	3383	3487	3418
Aktienkurse	1958 = 100	D	217	218	209	191	202	217	208	193	189	197	197	204	198	192	184
Rendite öff. Anleihen	%	D	5,29	5,37	5,42	5,47	5,34	5,23	5,06	5,04	5,14	5,20	5,34	5,38	5,54	5,59	.
Großhandelspreise	1953 = 100	D	101,6	101,8	102,3	103,2	103,4	104,5	105,5	106,4	106,2	106,4	106,6	107,0	106,5	106,8	107,6
Lebenshaltungskosten	"	D	123,4	123,8	124,2	124,7	125,5	127,4	128,8	130,6	131,0	131,8	131,8	132,0	131,9	132,4	133,3
Niederlande																	
Arbeitslose	1000	E	34,6	34,8	35,6	37,1	42,6	57,5	67,4	65,9	48,0	36,3	31,3	29,3	33,5	33,2	33,0
Ind. Produktion, arbeitstäg.	1953 = 100	D	163	164	164	172	170	163	167	173	171	172	173	173	171	172	.
Außenh., Spezialausfuhr	Mill. hfl.	S	1681	1628	1414	1684	1704	1504	1706	1577	1772	1757	1638	1744	1884	1790	.
Außenh., Spezialausfuhr	"	S	1288	1266	1478	1674	1434	1370	1268	1312	1535	1437	1608	1504	1561	1866	.
Gold- u. Devisenreserven	Mill. \$	E	1866	1775	1781	1771	1745	1743	1739	1736	1750	1801	1846	1888	1763	1758	1853
Emissionen ¹³⁾	Mill. hfl.	E	167,5	47,4	5,7	75,2	238,1	36,5	102,9	104,0	330,4	30,6	109,0	308,4	27,4	1,5	108,1
Aktienkurse	1953 = 100	D	345	343	338	318	332	345	356	362	358	372	387	391	387	387	397
Rendite öff. Anleihen	%	D	4,49	4,35	4,19	4,29	4,24	4,19	4,18	4,37	4,11	4,09	4,12	4,12	4,14	4,13	4,15
Großhandelspreise	1948 = 100	D	140	137	136	137	138	139	142	141	141	140	141	140	141	.	.
Lebenshaltungskosten	1959/60 = 100	M	105	105	106	105	105	106	107	109	109	110	109	110	107	.	.
Belgien																	
Arbeitslose ¹⁴⁾ .																	